

Name: Dmitrij Hellmann

Fach: Wirtschaftsmathematik (MSc)

Fachsemester: 4.

Gasthochschule: Université Aix-Marseille

Aufenthalt: WiSe12

## **Vorbereitungen**

Im Rahmen des ERASMUS-Austauschprogramms durfte ich während des Wintersemesters 2012 mein 4. Fachsemester in Marseille an der Universität Aix-Marseille verbringen. Eigentlich hatte ich bereits alle Studienleistungen bis auf 3 ECTS und der Master-Arbeit erbracht, doch wollte ich unbedingt nochmal ins Ausland, auch wenn ich das relativ spät begriffen habe. Erst Anfang März 2012 habe ich mich entschlossen, einen Auslandsaufenthalt zu machen. Obwohl die Anmeldefrist längst vorüber war, war Frau Benz ausgesprochen hilfsbereit und hat mir die verbliebenen Möglichkeiten erklärt. Die englischsprachigen Austauschplätze waren natürlich schon besetzt, was mich überhaupt nicht gestört hat, denn es schwebte mir vor, in ein Land zu gehen, wo nicht Englisch gesprochen wird. Da ich in der Schule 6 Jahre Französisch hatte und Austauschplätze in Frankreich von Mathematik-Studenten traditionell eher seltener in Anspruch genommen werden, hatte ich das Glück noch zwischen 3 Universitäten wählen zu dürfen, von denen schließlich recht schnell Toulouse und Marseille in die engere Auswahl gerückt sind. Ich habe versucht, die Studienpläne für das Jahr 2012/2013 an beiden Universitäten zu finden, doch gerade weil es sich um das 2. Masterjahr in Mathematik mit Vertiefungsrichtung Stochastik handelte, waren die Informationen spärlich. Mit Hilfe der ERASMUS-Verantwortlichen beider Unis habe ich schließlich ausreichend Informationen bekommen, um mich zu entscheiden. Die Entscheidung ist für Marseille gefallen, weil die Uni in Toulouse eher ingenieurwissenschaftlich geprägt ist, und ich der Meinung war, in Marseille geeignetere Vorlesungen vorzufinden. Außerdem reizte mich der Standort Marseille, als eine multikulturelle Hafenstadt und darüber hinaus bietet sehr gute Freizeitmöglichkeiten. Die Provence bietet außerdem viele interessante Reiseziele wie die Côte d'Azur und die Seealpen.

Ich habe die nötigen Unterlagen eingereicht und Ende Mai die Zusage aus Marseille bekommen. Der Erasmus-Koordinator an der Gasthochschule ist ein deutscher Mathematikprofessor, Herr Kai Schneider. Herrn Professor Schneider konnte ich bereits bei seinem Besuch im Juni an der Uni Hamburg kennenlernen.. Herr Professor Schneider hat mir sehr viele Tipps gegeben und war generell ein sehr netter und hilfsbereiter Ansprechpartner.

## **Unterkunft**

Herr Professor Schneider hat mir empfohlen, mich recht früh um das Thema Unterkunft zu kümmern. Es ist wichtig, sich klar zu machen, dass in Marseille, auch „Tor zu Europa“ eine sehr hohe Einwandererquote herrscht und es Viertel gibt, wo man nur wenig Franzosen auf der Straße sieht. Als größter französischer Hafen empfängt Marseille z. B. arabische Einwanderer aus Nordafrika oder Bürger der ehemaligen französischen Kolonien aus

Mittelafrika. Gerüchten zufolge gibt es im Norden der Stadt Viertel, „les quartiers nords“, wo sich teilweise nicht mal die Polizei reintraut und die Armee zum Einsatz kommt. Während meines Aufenthalts habe ich jedoch keinerlei Probleme gehabt und auch nicht gespürt, dass es diese Viertel gibt.

Ich habe mich entschieden, einen Wohnheimplatz zu suchen. Herr Schneider hat mir gesagt, dass unabhängig davon, auf welchem Campus meine Veranstaltungen sein werden, ich unbedingt versuchen sollte im Stadtzentrum eine Unterkunft zu finden. Es gibt z. B. zwei Campus im Norden von Marseille: St. Jérôme und Château Gombert, wo manchmal Mathematik-Veranstaltungen stattfinden. Diese haben Studentenwohnheime, doch liegen sie in „schwierigen“ Gegenden. Außerdem sind die Campus abends mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwer zu erreichen.

Die Universität Aix-Marseille hat eine Internetportalseite, auf der man sich um einen Wohnheimplatz bewerben kann. Ich habe das gemacht und zwischendurch habe ich eine Mail bekommen, dass aufgrund der hohen Nachfrage nicht alle einen Platz bekommen können, doch bei mir hat es zum Glück geklappt. Ich habe ein Zimmer am Campus St. Charles, Residence „Gaston Berger“, vorgeschlagen bekommen: Ein 9-qm-Zimmer mit Dusche und Waschbecken, Gemeinschaftsküche und –toiletten für 223 € im Monat. Der Campus liegt direkt gegenüber vom Hauptbahnhof. Die meisten, die dort eingezogen sind, sind auch dort geblieben. Man macht nur eine Anzahlung für einen Monat im Voraus (Zeitraum der Zusage und Zahlung war Mitte Juli) und kann sich währenddessen, wenn man möchte, um eine neue Unterkunft kümmern. Abends kommt man nur mit Hilfe seines Fingerabdrucks über das Hintertor auf das Gelände, damit sich keine Unbefugten Zutritt zum Wohngebäude verschaffen. Ein kleiner Schock war es, als ich erfahren habe, dass zwei Bekannte von mir auf dem Weg zum Hintertor beklaut wurden. Die Sicherheit ist in Marseille eben anders als in Hamburg.

Im Wohnheim benötigt man eine Haftpflicht- und eine Hausratversicherung. Diese kann man sehr günstig vor Ort abschließen, z. B. im Rahmen einer Kontoeröffnung (braucht man für das französische Wohngeld "CAF").

## **Sprachkurs**

Man konnte im Juli einen 2-wöchigen Sprachkurs an der Gasthochschule machen, der 2 Wochen vor Vorlesungsbeginn stattfand. Der Kurs hat um die 120 € gekostet und fand in Aix-en-Provence statt. Obwohl ich seit 6 Jahren kein Französisch mehr gesprochen habe, war ich einer der Besten, was eher auf das schlechte Kenntnissniveau der Incomings hinweist. Vor diesem Hintergrund fand ich den Intensivkurs nicht so förderlich, wie ich es mir vorgestellt hatte. Er war jedoch wichtig, um sich überhaupt rechtzeitig zu akklimatisieren und vorab schon mal Leute kennenzulernen.

## **Lehre**

La Rentrée (Semesterbeginn) war in der ersten Septemberwoche. Es trafen sich am CMI im Château-Gombert 5 Master2-Studenten und der Verantwortliche Pierre Matthieu hat uns erklärt, was es für Kurse geben wird und wann sie ungefähr stattfinden. Das „ungefähr“ war für mich ein Novum. Während ich in Hamburg in STINE stets einen festen Vorlesungsplan vorgefunden habe und dieser meist sehr gut mit dem tatsächlichen Plan übereinstimmte, war es am CMI weniger gut organisiert. Es mag auch mit dem gerade ablaufenden

Zusammenschluss der 3 Vorgänger der Université Aix-Marseille zusammengehangen haben oder am Studiengang Master 2 recherche – statistique et probabilités, wo immerhin nur 5 Studenten eingeschrieben waren, davon 3 ausländische. Ich musste mich auch zweimal einschreiben, weil es beim ersten Mal nicht geklappt hat, und so mehrere Wochen auf einen Studentenausweis warten, die neue Organisation lief noch nicht reibungslos.

Drei Veranstaltungen sollten Ende September beginnen (bei meinen Freunden im Bachelor ging es bereits in der 2. Septemberwoche los), in welcher Woche genau stand zum Zeitpunkt der Rentrée noch nicht fest. Außerdem gab es noch Vorlesungen, die später beginnen sollten und wo die Termine dann unregelmäßig in der Gruppe festgelegt wurden. Ein weiteres Novum war die Veranstaltungslänge. Eine Vorlesung zur nicht-parametrischen Statistik von 14.00 bis 18.00 mit einer 5-10 Minuten Pause ist nicht zu vergleichen mit dem akademischen Rhythmus in Deutschland. So gab es mal zweistündige (Zeitstunden) und mal 2,5- oder 3-stündige Vorlesungen. Als aufmerksamkeitsfördernd empfand ich es nicht, aber Herr Schneider hat mir später gesagt, dass es in Frankreich gerne so gemacht wird, warum versteht er nicht.

Ein weiterer Unterschied sind die Prüfungen. Quasi am Ende meines Master-Studienganges hatte ich seit knapp 3 Jahren keine schriftliche Mathematikprüfung mehr absolvieren müssen. Doch in Frankreich ist es eher normal, dass es nur schriftliche Prüfungen gibt. Obwohl es also keine Übungen gab (in manchen Vorlesungen gab es zum Schluss einen Zettel mit Übungsaufgaben, die dann zusammen besprochen wurden), musste man in den Klausuren Beweise führen. Ohne Übung (gerade im Mathematik Klausuren-Schreiben) war das wirklich ungewöhnlich und schwer.

## **Sonstiges**

Als Deutscher ist man sehr verwöhnt, was Nahrungsmittelpreise (und auch Preis/Leistungsverhältnis) angeht. Vernünftiges Einkaufen ist gerade in der Küstenregion deutlich teurer als in Deutschland. Empfehlenswerte Discounter: DIA und LIDL. Casino hat zwar eine große Auswahl ist aber entsprechend teurer. Es gibt auch viele gute Gemüseläden und Märkte.

Zum Ausgehen ist das 30 Kilometer entfernte Aix-en-Provence sehr zu empfehlen. Dort ist abends generell auch mehr los. Die Schwierigkeit ist, dass zwischen 0.00 und 5.30 Uhr keine Verkehrsmittel zwischen Aix und Marseille fahren. Leider wird auf den Erasmus-Partys sehr viel Englisch gesprochen. Das fördert nicht gerade das Französischlernen und -praktizieren, was sehr wichtig ist; denn die Sprache ist deutlich schwieriger zu verstehen und sprechen als Englisch.

Tagsüber sorgt die Linie 50 des reseau „cartreize“ für eine Verbindung zwischen Aix und Marseille. Für Studenten kostet ein 24h-Ticket für das gesamte Netz 2 €, das Netz ist recht groß und die Busse fahren erstaunlich oft. Es fahren auch Züge der SNCF (DB in Frankreich). In Marseille kommt man an einem Transpass für RTM (Netzwerk der Metro, Tram und Busse in Marseille) nicht vorbei, dieser ist relativ günstig.

## **Fazit**

Der Aufenthalt war eine sehr interessante und lehrreiche Erfahrung und ich bin allen dankbar, die das möglich gemacht haben. Ich blicke auf eine schöne Zeit zurück und habe einige gute Freundschaften schließen können.